



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
KARLSRUHE

PRIMA Abend

Montag

06.07.2026

19.30 Uhr · Genuit-Saal

Gesang

**Studierende der Klasse
Prof. Holger Speck**

Johann Sebastian **Bach**
(1685–1750)

aus: **Komm, du süße Todesstunde** BWV 161
Rezitativ und Arie

Welt, deine Lust ist Last / Mein Verlangen

Benjamin Veil Tenor

Ayala Rosenbaum Klavier

Joseph **Haydn**
(1732–1809)

aus: **Die Jahreszeiten**

Rezitativ und Arie des Simon

**Vom dürren Oste / Erblicke hier, betörter
Mensch**

Moritz Feuerstein Bass

Ayala Rosenbaum Klavier

Georg Friedrich **Händel**
(1685–1759)

aus: **The Messiah**

Rezitativ und Arie: **Comfort ye, Every valley**

Paul Colmenares Tenor

Ayala Rosenbaum Klavier

Aria: **Rejoice greatly**

Lorena Kempf Sopran

Cecilia Nagy Klavier

Robert **Schumann**
(1810–1865)

Schöne Wiege meiner Leiden op. 24,5

Moritz Feuerstein Bass
Ayala Rosenbaum Klavier

Franz **Schubert**
(1797–1856)

Drang in die Ferne D 770

Benjamin Veil Tenor
Ayala Rosenbaum Klavier

Der Hirt auf dem Felsen D 965

Lorena Kempf Sopran
Elise Dettlinger Klarinette
Eva Abzieher Klavier

Dominick **Argento**
(1927–2019)

aus: **Six Elizabethan Songs**

I. Spring
VI. Hymn

Lorena Kempf Sopran
Eva Abzieher Klavier

Heitor **Villa-Lobos**
(1887–1959)

Melodia sentimental

Paul Colmenares Tenor
Mateus Naamã Klavier

Wolfgang Amadeus

Mozart

(1756–1791)

aus: **Le nozze di Figaro, Arie des Basilio**

In quegli anni cui val poco

Jiawen Qiu Tenor

Xiaoran Chu Klavier

Christoph Willibald **Gluck**

(1714–1787)

aus: **Orfeo ed Euridice: Che fiero momento**

Lorena Kempf Sopran

Cecilia Nagy Klavier

Pjotr I. **Tschaikowsky**

(1840–1893)

aus: **Eugen Onegin**

Arie des Lenski: **Kuda kuda**

Jiawen Qiu Tenor

Xiaoran Chu Klavier

Giacomo **Meyerbeer**

(1791–1864)

aus: **L'Africain: Adieu mon doux rivage**

Lorena Kempf Sopran

Cecilia Nagy Klavier

Übersetzungen der fremdsprachigen Libretti

Rejoice greatly

Freue dich sehr, o Tochter Zion,
o Tochter Jerusalem,
siehe, dein König kommt zu dir.
Er ist der gerechte Retter,
und er wird Frieden zu den Heiden sprechen.
Freue dich sehr, o Tochter Zion,
o Tochter Jerusalem,
siehe, dein König kommt zu dir.

Melodia Sentimental

Erwache, komm und sieh den Mond,
der in der dunklen Nacht zu schlafen scheint,
so schön und weiß erstrahlt er
und spendet sanfte Süße.
Leuchtende, stille Flamme,
die meinen Traum entfacht.
Die Schwingen der Nacht, die sich erheben,
durchstreifen den tiefen Raum.
O süße Geliebte, erwache,
komm und schenke dem Mondschein deine Wärme.
Wie gern wüsste ich dich als die Meine
in dieser stillen, friedvollen Stunde.
Der Schatten vertraut dem Wind
die Grenze des Wartens an.
Wenn mitten in der Nacht
deine Liebe sich sehrend meldet.
Erwache, komm und schau den Mond,
der in der dunklen Nacht erstrahlt.
Geliebte, du bist schön und voller Anmut –
deine Liebe zu spüren und zu träumen.

Spring

Frühling, der süße Frühling, ist des Jahres angenehmer König;
Dann blüht alles, dann tanzen Mädchen im Kreis,
Keine stechende Kälte ist da, die hübschen Vögel singen,
Kuckuck, jug-jug, pu-we, to-witta-woo!
Die Palme und der Weißdorn machen Landhäuser fröhlich,
Lämmer springen und spielen, die Schäfer pfeifen den ganzen Tag,
Und wir hören stets Vögel diese fröhliche Weise anstimmen,
Kuckuck, jug-jug, pu-we, to-witta-woo!
Die Felder atmen süß, die Gänseblümchen küssen unsere Füße,
Junge Liebende treffen sich, alte Frauen sitzen sich sonnend,
In jeder Straße begrüßen diese Melodien unsere Ohren,
Kuckuck, jug-jug, pu-we, to-witta-woo!
Frühling! Der süße Frühling!

Hymn

Königin und Jägerin, keusch und schön,
Nun ist die Sonne zum Schlaf gelegt,
Sitzend in deinem silbernen Stuhl,
Halte Staat in gewohnter Weise:
Hesperus erlebt dein Licht,
Göttin, außerordentlich hell.
Erde, lass nicht deinen neidischen Schatten
wagen, sich dazwischenzustellen;
Cynthias leuchtende Kugel wurde gemacht,
den Himmel zu klären, wenn der Tag sich schloss;
Segne uns dann mit ersehntem Anblick,
Göttin, außerordentlich hell.
Lege deinen Bogen aus Perle beiseite,
Und deinen kristallen glänzenden Köcher;
Gib dem fliehenden Hirsch
Raum zum Atmen, wie kurz auch immer:
Du, die aus Nacht einen Tag machst,
Göttin, außerordentlich hell.

In quegli anni

In jungen Jahren, in denen der Verstand,
noch wenig geübt und wenig zählt,
fühlte auch ich dasselbe Feuer:
ich war von Sinnen, jetzt bin ich es nicht mehr.
Aber mit der Zeit und mit den Gefahren
lernte ich die Dame Gleichgültigkeit kennen;
und die Launen und die Empfindlichkeit
schlug ich mir aus dem Sinn.
Zu einer kleinen Hütte nahm sie mich eines Tages mit
und als sie von der Mauer dieser friedlichen Behausung
das Fell eines Esels wegnahm, sagte sie:
"Nimm das, geliebter Sohn!"
Dann verschwand sie und ließ mich allein.
Während ich noch schweigend das Geschenk anschaute,
verfinsterte sich der Himmel, der Donner dröhnte,
gemischt mit Hagel prasselte nieder der Regen:
und ich gebrauchte, um den Körper zu bedecken,
den Mantel des Esels, den sie mir gegeben hatte.
Der Sturm hörte auf, und ich hatte keine zwei Schritte
gemacht, als ein wildes Tier vor mir stand:
Schon berührte mich sein gefräßiges Maul;
schon hatte ich keine Hoffnung mehr, mich zu verteidigen.
Aber der scheußliche Geruch meines Anzugs
nahm dem wilden Tier so den Appetit,
dass es, mich verächtlich anschauend, sich hinwegtrollte.
So ließ mich das Schicksal erkennen,
dass ich Schmach, Gefahren, Schande und Tod
mit dem Fell des Esels entfliehen kann.

Kuda, Kuda

Wohin, wohin, wohin seid ihr entflohen,
ihr goldenen Tage meiner Jugend?
Was wird der neue Tag mir bringen?
Umsonst suche ich es zu erkunden;
das Kommende ist in Dunkel gehüllt.
Gleichviel: Das Schicksal ist gerecht!
Ob sein Pfeil mich durchbohrt,
ob er mich verfehlt,
es ist alles gut; Schlafen und Wachen
haben ihre vorbestimmte Stunde:
Gesegnet ist der Tag der Sorge,
gesegnet ist auch das Einfallen der Nacht!
Das Licht der Morgendämmerung leuchtet,
und der Tag erhellt sich,
während ich vielleicht eingehe
in das geheimnisvolle Schattenreich des Grabes!
Und die Erinnerung an den jungen Dichter
versinkt in Lethes trüber Flut.
Die Welt wird mich vergessen, doch du!
Du!... Olga!...
Sag, wirst du kommen, jung und schön,
und an meiner frühen Urne eine Träne vergiessen
und denken: Er hat mich geliebt!
Mir allein widmete er das traurige Frührot seines sturmbewegten Lebens!
Ach, Olga, ich habe dich geliebt,
dir allein widmete ich das traurige Frührot meines sturmbewegten Lebens!
Ach, Olga, ja ich habe dich geliebt!
Mein Herzensschatz, meine Geliebte,
komm, komm! Meine Geliebte!
komm, ich bin dein Bräutigam, komm, komm!
Ich warte auf dich, meine Geliebte,
komm, komm; ich bin dein Bräutigam!
Wohin, wohin, wohin seid ihr entflohen,
ihr goldenen Tage meiner Jugend?

Che fiero momento

Welch Leben ist dies nur,
das zu leben ich beginne?

Und welches unheilvolle, schreckliche Geheimnis
verbirgt Orpheus vor mir?

Warum weint er und betrübt sich?

Ach, noch nicht allzu sehwöhnt an die Leiden,
die die Lebenden erdulden,

bei einem so großen Schlag
versagt meine Standhaftigkeit;

vor meinen Augen verliert sich das Licht,
bedrückt in der Brust wird mir mühsam das Atmen.

Ich zittere, ich wanke, und ich fühle, zwischen Angst
und Schrecken, von einem grausamen Herzschlag
mir das Herz erbeben.

Welch grausamer Augenblick, welch barbarisches Schicksal,
von dem Tod zu solchem Schmerz überzugehen!

Gewöhnt an die Zufriedenheit eines friedlichen Vergessens,
verliert sich in diesen Stürmen mein Herz!

Ich wanke, ich zittere.

Welch grausamer Augenblick!

Adieu mon doux rivage.

Leb wohl, mein süßes Ufer.

Leb wohl, meine einzige Liebe.

Leb wohl, Ufer des Tajo, leb wohl, mein süßes Ufer,
wo ich den Tag empfangen habe.

Für den, der mir teuer ist,
werden meine letzten Wünsche sein,

und ihr, leichte Brisen,
tragt ihr mein Lebewohl.

Liebe der Kindheit,
so teuer unseren Herzen,

Traum der Hoffnung,
mit euch sterbe ich.

Leb wohl, Ufer des Tajo, leb wohl, mein süßes Ufer,
wo ich den Tag empfangen habe.